

Fürs Hirn und die Tanzbeine

Mellow & Pyro: Ratz Fatz Peng (Pyromusic/OUR Distribution)
 Ratz Fatz Peng – da isser wieder. Mit einem Album voller Energie, Rhythmus und Power ballert uns Mellow Mark gemeinsam mit seinem langjährigen Bühnenpartner Pyromerz den Groove nur so um die Ohren. Seinerzeit gab's für die geniale Scheibe „Sturm“ einen Echo, Reggae dominierte da noch den Sound. Auf Mellows Solo-Album „Metropolis“ war der Offbeat nahezu komplett verschwunden – jetzt ist er wieder da. Wohllosiert zwar, aber immer genau da, wo's passt. Ansonsten beglücken uns die beiden Freunde und die knackigen Ruffcats – das wunderbar eingespielte Quartett ist weit mehr als nur eine Backingband – mit einem temporeichen Mix aus Soca, Hip-Hop, Soul, Funk, Dub und Rock. „Yeah Yeah Yeah“ etwa hat locker das Zeug zum Sommerhit, die Soca-Nummer ist auch die Single-Auskopplung. Live haben Mellow und Pyro das rockige „Matrix“ ja schon länger im Programm, jetzt gibt's den Song auch gepresst. Richtig gut auch das Mut machende „Tanz im Regen“ – Reggae und Uptempo-Ska wechseln sich ab, die Botschaft: „Komm aus dem Koma – ich kann das Jammern nicht mehr hör'n!“ Die Qualität der Texte ist bei Mellow und Pyro ohnehin schon immer auf hohem Niveau, da macht auch „Ratz Fatz Peng“ keine Ausnahme. Ob satirisch wie bei „Treibhauseffekt“ oder nachdenklich ernsthaft („Zuzu“) oder kritisch mutmachend wie „C.I.A.“ (das im Übrigen mühe- und nahtlos an Mellow-Mark-Songs aus der „Sturm“-Zeit anknüpfen kann): Hier sind Musiker, die auch etwas zu sagen haben. Die aber nicht nur das Hirn, sondern auch die Tanzbeine ansprechen. Wenn „Ratz Fatz Peng“ vermutlich auch nicht der meistverkaufte Soundtrack zum Sommer 2009 wird – der intelligenteste könnte es allemal sein. ★★★★★ dh



Oh Gott, wohin mit all dem Kram? Wo sind eigentlich meine Klamotten? Wer macht mir jetzt was zu essen?

Raus aus dem Hotel Mama

Mutterseelenallein in der Studentenbude: All inclusive war gestern

Jedes Jahr heißt es für viele auch im Frühjahr: raus aus dem „Hotel Mama“ und rein in die Studentenbude. Vier Monate ist das jetzt bei unserer Autorin her. Und inzwischen weiß sie die Vorteile von Zuhause zu schätzen.

Von Lisa Viergutz

Mama, weißt du wo mein T-Shirt ist?“ Uups, die ist doch gar nicht da. Ich sitze mutterseelenallein in meiner 30-Quadratmeterwohnung und überlege verzweifelt, wo ich mein T-Shirt hingelegt habe. 30 Quadratmeter, die erste eigene Wohnung, in der ich tun und lassen kann, was ich will. Mein kleines Ikea-Außenlager, in dem mich jeden morgen Billy und Dalselv begrüßen. Trotzdem merke ich nun, nach fast drei Monaten Studium, dass auch „Hotel Mama“ seine Vorzüge

hat. Spätestens kurz nachdem ich mich aus meinem Bett gequält habe, wünsche ich mich beim Frühstück nach Hause. Daheim hatte mir meine Mama immer schon warmen Tee gemacht, bis ich aus dem Bad kam. Jetzt sagt mir die Uhr, dass zu einem gemütlichen Frühstück eigentlich keine Zeit mehr bleibt. Als Pausenbrot müssen ein paar Mandarinen herhalten und zum Glück gibt es den Bäcker, der in der Vorlesungspause Brezeln und Kaffee verkauft. Nach den überstandenen Vorlesungen geht es in die Mensa. Die hat

mehrere Vorteile: Zum einen können die Köche gut kochen – und ich muss nicht abwaschen. Ganz so gut wie zu Hause schmeckt es aber natürlich nicht. Wieder in meiner Wohnung, bemerke ich als erstes große Staubmäuse. Sie haben schon kleine Höhlen gebaut. Auch das Bad bedarf einer Grundreinigung. Im „Hotel Mama“ war die Badreinigung normalerweise im Preis mit inbegriffen, doch hier heißt es: Selbst ist die Frau! Mit WC- und Allzweckreiniger bewaffnet geht es in den Kampf. Zugegeben, es glänzt danach nicht so

„Hast du die Ecken beim Staubsaugen nicht vergessen?“

brillant wie in der Werbung und auch nicht so wie bei Mama, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen. Danach gibt es eine kleine Rallye mit dem Staubsauger durch die Zimmer. Und schon sieht es wieder wohnlich aus. Ja, inzwischen bin ich ein halber Profi was das Putzen betrifft – zumindest meiner Meinung nach.



Zum Glück sieht Mama das nicht.

Dann kann der angenehme Teil des Tages beginnen. Ich setze mich vor den PC. Und keine Mama sagt mir: „Hast du deine anderen Sachen schon gemacht?“ Natürlich vergesse ich die Uni nicht, aber da gibt es gerade einen lustigen Film bei Youtube. Und mit dem „Perfekten Dinner“ eigne ich mir abends immer neue Kochkenntnisse an. Zwar hab ich sie bisher noch nicht in die Tat umgesetzt, aber ich bin mir sicher, das wäre überhaupt kein Problem.

Kurz danach klingelt das Telefon. Meine Mutter ist dran: „Und wie war dein Tag heute? Hast du schon alles gemacht und die Wohnung geputzt?“ „Jaaa, Mama, war auch alles gar nicht so schlimm und ging alles ganz schnell.“ „Hast du auch die Ecken beim Staubsaugen nicht vergessen?“ Oh Mist! Bin ich froh, wenn ich am Wochenende nach Hause komme, meiner Mutter die Wäsche geben und für zwei Tage wieder das „Hotel Mama“ all inclusive genießen kann!



NIX WIE WEG

Auf und davon ohne Eltern

Auch in diesem Jahr bietet das Evangelische Jugendwerk Bezirk Göppingen Sommerfreizeiten für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 17 Jahren an. Hier ein kleiner Auszug aus dem Freizeitprogramm:

■ In den Pfingstferien geht's vom 3. bis 6. Juni auf den Zeltplatz in Bartholomä-Rötenbach. Vier tolle Tage mit jeder Menge Spiel, Sport und Abenteuer warten auf begeisterungsfähige Jungs und Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren.

■ 9- bis 13-jährige Jungen und Mädchen dürfen sich auf die beiden großen Zeltlager in den Sommerferien freuen. Die Jungs reisen vom 2. bis 15. August auf die Weidacher Hütte und die Mädchen verbringen vom 2. bis 14. August die Ferienzeiten in Rötenbach.

■ Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren können die französische Lebensart in unserem Nachbarland genießen. Beim Teen-Camp in La Planée (bei Nancy) gibt es unzählige Möglichkeiten, das riesige Freizeitgelände und die nähere Umgebung mit Kanus, zu Fuß oder per Fahrrad vom 31. August bis 11. September zu erkunden und auch mal alle Viere von sich zu strecken.

■ Auf nach Korsika: Wer am 23. August zwischen 15 und 17 Jahre alt ist, hat die Möglichkeit, auf die Mittelmeerinsel Korsika zu reisen. Tolle Sandstrände, steile Felsen und abenteuerliche Canyons wollen erkundet werden.

Info
 Mehr zu den Ausschreibungen im Internet unter www.ejgp.de oder direkt in der Geschäftsstelle unter ☎ (07161) 713 92.

HEUTE IST VALENTINSTAG – JUNG & FRECH GIBT TIPPS



Mit Rosen zum Valentinstag ist das so eine Sache: Die einen freuen sich gar nicht darüber, da zu klassisch, die anderen lechzen danach. Schlecht an Rosen, Tulpen und Co.: Zum 14. Februar kosten sie plötzlich fast doppelt so viel wie sonst.



Süße Grüße machen sich eigentlich ganz gut – wenn's nicht die 08/15-Prälen sind. Aber Achtung: Wer seine Liebste mit allzu viel Süßkram überhäuft, begibt sich in große Gefahr – wenn er auch nur einmal an Hüftgold denkt.



Eine SMS mit einem Gedicht ist zwar nett, doch es geht noch besser. Ein Briefchen kommt besser an und kann – zum Beispiel – unter dem Kopfkissen als Überraschung platziert werden. Vorsicht, wenn's an die Rechtschreibung geht.



Alles, was wärmt, ist gut. Schal, Mütze, Handschuhe, eine knuffige Wärmeflasche wären da im Angebot. Kalte Füße und Nasen gehen schließlich gar nicht. Um richtig warm zu werden hätten wir aber auch noch ganz andere Tipps . . .



Friede. Gerade am Valentinstag kracht es gerne. Keine Blumen bekommen, mit den Pralinen ins Fettnäpfchen getreten – es gibt immer einen Grund, um zu streiten. Also, fester Vorsatz: Gezofft wird, wenn schon, erst am 15. Februar.